

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Verbrechen aus Ehrsucht**

**Iffland, August Wilhelm**

**Mannheim, 1787**

**VD18 11521732-ddd**

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-87428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87428)

## Siebenter Auftritt.

Ruhberg Vater. Louise, welche Ahlden noch gehen sieht.

Ruhb. V. Ey, ey! — rufen lassen muß ich dich. Warum haben wir einander nicht beym Frühstück gesehen?

Louise. Einige häusliche Geschäfte, die ich gerne genau besorgt wissen wollte —

Ruhb. V. Der junge Ahlden hat mich besucht, wie du sahest — die Ursach dieses Besuchs warst du.

Louise. Ich?

Ruhb. V. Er hat um dich angehalten. — Was sagst du dazu?

Louise. — Was halten sie von ihm?

Ruhb. V. Viel Gutes.

Louise. Ja? — in der That?

Ruhb. V. Ohne Frage. Es ist ein lebhafter thätiger Mann. Ein Mann von feinem Geschmack — von äußerst gutem Ruf.

Louise. Wenn sie dieß alles von ihm glauben, bester Vater — warum sollte ich ihnen verhehlen — daß ich ihn herzlich liebe.

Ruhb. V. Ich billige diese Neigung.

Louise. Liebster gütiger Vater, sie haben immer das Glück ihrer Kinder gemacht.

Ruhb. V. Ach Gott! Machen wollen, mein Kind, machen wollen. Nun — ich billige diese Neigung



gung — und wäre fast geneigt, auch diese Verbindung zu bestättigen. Nur habe ich einige Bedenklichkeit —

Louise. Nachdem, was sie alles zu seinem Lobe vorhin sagten, — doch noch Bedenklichkeit? —

Ruhb. V. Bedenklichkeit nicht Abneigung.

Louise. Sie machen mich äußerst aufmerksam, ob —

Ruhb. V. So wünsche ich dich. Sag mir meine Tochter, — Fennt ihr euch auch recht?

Louise. Wenn ich in der ganzen Zeit unsres Umganges, auch nur etwas bemerkt hätte, woraus ich künftiges Mißvergnügen ahnden dürfte —

Ruhb. V. Ich frage nicht ob ihr euch gefallt, sondern ob ihr euch Fennt. Die Rede kann bey mir nicht von den gewöhnlichen guten Ehen seyn — wo man die Jugendjahre mit Vergnügen zubringt, in der Folge aber — sich erträgt. Glaubt ihr — bis zuletzt, zu eurer Glückseligkeit euch genug seyn zu können?

Louise. Kann etwas über den Punct, sie mehr beruhigen — als die Erziehung welche sie mir gaben. Sie lehrten mich früh die Gefallsucht verachten —

Ruhb. V. Das ist einige Sicherheit.

Louise. Sie erhielten mir reges Gefühl — und bewahrten mich vor der Empfinderei. Ich schätze meinen Karl so sehr als ich ihn liebe.

Ruhb. V. Das ist gut.

Louise.



**Louise.** Schwächen wird der Freund der Freundin verzeihen — die Freundin wird den Launen des Freundes begegnen.

**Ruhb. V.** — Vergiß das nie. Die Laune des Mädchens lieben alle Männer; die Launen der Frau scheinen manchen nicht so reizend. Geschäfte und Sorgen des Mannes verweigern euren Launen oft Pflege und Aufnahme. Ich kenne den Verdacht von Kälte, den stillen Gram über unglückliche Ehe, der bey euch die Folge jener üblen Nothwendigkeit wird. Du bist lebhaft, der junge Mann ist über die tändelnden Jahre hinaus, ich fürchte für dich.

**Louise.** Ihre Lehren sollen mich warnen, mein Vater.

**Ruhb. V.** Verliebter Verdruß in der Bewerbungszeit, ist eine Grazie; der Unwille der Frau — merke dir es liebe Tochter — ist für den Mann, das Skelet dieser Grazie.

### Achter Auftritt.

**Madam Ruhberg. Vorige.**

Ach — deine Mutter! — Wir sprechen darüber noch. Laß uns allein meine Tochter.

(Louise geht ab.)

**Mad. Ruhb.** Sie sind doch wohl —

**Ruhb. V.** Böllig.

**Mad.**